

Kleine Mitteilungen

Frank Joisten ✉ F.J.: An der Düne 4, 17367 Eggesin; E-Mail: vomoderhaff@t-online.de

Chinesische Aalreuse zum Fang von Wasser- und Watvögeln

Seit etwa fünf Jahren fangen einige Berufsfischer im Stettiner Haff ihre Aale in Reusen, welche von deutschen Händlern für Fischereibedarf aus China importiert werden. Von einem dieser Berufsfischer konnte der Autor zwei 10 m lange Reusen ausleihen und diese versuchsweise zum Fang von Wasser- und Watvögeln auf der östlichsten Insel Deutschlands, dem NSG Riether Werder, einsetzen. Der 10 m lange Netzschlauch mit Maschen der Größe 1 x 1 cm verfügt über 18 seitliche Reusen, die abwechselnd links und rechts angebracht sind. Die Reuseneingänge verengen sich von 40 x 40 cm auf 10 x 10 cm. Am Ende des Reusenschlauches befinden sich nochmals zwei vertikale Reusen, in denen dann die gefangenen Fische oder Vögel sitzen.

Die Reusen wurden ab dem 04. September 2021 auf Schlamm- bzw. in Flachwasserbereichen auf dem Riether Werder aufgestellt. Bereits der erste Einsatz der Reusen zum Vogelfang war erfolgreich: An Limikolen wurden Kiebitzregenpfeifer, Dunkle Wasserläufer, Bruchwasserläufer, Bekassinen, Zwergschnepfen und Alpenstrandläufer gefangen.

Von den Entenarten fingen sich Krick-, Pfeif- und Schnatterenten. Wider Erwarten fingen sich auch Stelzen, Rohrsänger und Rohrschwirle in der Reuse. Die gefangenen Vögel konnten in den Vertikalreusen auf trockenem Boden sitzen, ohne auf Wasser verzichten zu müssen.

Nach den ersten Erfolgen bestellte der Autor drei eigene Reusen. Allerdings waren die 10 m Reusen vorerst nicht lieferbar, stattdessen wurden 20 m lange Reusen mit 36 Eingängen geliefert, welche 105 € pro Stück kosteten.

Ein entscheidender Vorteil der „chinesischen Aalreuse“ gegenüber den bisher verwendeten Ottenby/Langenwerder-Reusen ist der leichte Transport. Eine Person kann zwei Reusen gleichzeitig transportieren und aufstellen. Es lassen sich mit einer Reuse größere Flachwasser- und Schlammbereiche absperren. Unabhängig davon, von welcher Seite die Vögel bei der Nahrungssuche diesen Bereich queren wollen, werden sie durch die Vielzahl der Reuseneingänge gefangen. Es schien den Vögeln wenig auszumachen, den „leichten Berg“ auf den 1-cm-Maschen in die Reuse hochzulaufen.



Abb. 1: Die 10 m – Aalreuse im Einsatz auf dem Riether Werder. – *The 10 m – eel trap in operation on the island Riether Werder.* Foto: F. Joisten



Abb. 2: Eine Bekassine (*Gallinago gallinago*) hat sich in der Reuse gefangen. In der Reuse im Hintergrund sind die lateralen Eingänge gut erkennbar. – A Common snipe (*Gallinago gallinago*) has been caught in the trap. The lateral entrances of the trap are well visible in the background.

Foto: F. Joisten



Abb. 3: Im Unterschied zu den gängigen Limikolenreusen sind die Aalreusen leicht zu transportieren. – Different to traditional wader traps the eel traps can be carried easily.

Foto: F. Joisten

Der Einsatz von Wärmebildkameras als Hilfsmittel zur Vogelberingung

Seit etwa zwei Jahren verwende ich zur Jagd auf Schwarzwild und Raubwild eine Wärmebildkamera (WBK) der Firma Pulsar. Mit diesen Geräten werden bereits geringe Temperaturunterschiede in ein sichtbares Bild umgewandelt. Vegetation ist erkennbar und lebende Tiere werden als hellerleuchtete Objekte dargestellt. Neben der Erkennung von jagdbaren Arten fiel mir frühzeitig auf, dass ich plötzlich in der Nacht Dinge entdecken konnte, die mir bisher verborgen geblieben waren. Mäuse, Eulen, Fledermäuse, aktive Ameisenhaufen und in schütterer Vegetation sitzende Vögel waren auf größere Entfernung wahrnehmbar. Allerdings lassen sich weder Wildschweine im dichten Maisfeld lokalisieren, noch Vögel, die in dichtem Gras sitzen, entdecken. Ein Teil des

Körpers des Tieres muss schon aus der Vegetation heraus schauen.

Vom Autor wurde die Wärmebildkamera zur Lokalisierung von Zwergschnepfen bei Tag eingesetzt, sowie zur Beringung von Limikolenküken bei Tag und Nacht. Bei Tag funktioniert die Suche allerdings nur bei bedecktem Himmel. Bei Sonnenschein verwandelt sich durch die Sonneneinstrahlung eine Vielzahl anderer Objekte scheinbar in „Lebewesen“.

Am Tag erfolgt die Suche mit der WBK und einem Fernglas. Dabei erfolgt die Entdeckung mit der WBK und anschließend eine genaue Lokalisierung mit dem Fernglas, wobei häufig mehrmals zwischen den Geräten hin und her gewechselt wird bis der versteckte Vogel im Fernglas entdeckt ist.

Limikolenküken werden danach von Hand aufgesammelt, Zwergschnepfen werden mit einem Kescher abgedeckt. Darüber hinaus lassen sich auch die Anzahl bewohnter Röh-

ren in Uferschwalbenkolonien auszählen oder bewohnte Höhlen von Höhlenbrütern feststellen. Der Nachteil dieser Geräte ist der hohe Preis.



Abb. 1: Limikolen-Küken wie dieser Rotschenkel (*Tringa totanus*) lassen sich bei Nacht mit der Wärmebildkamera gut erkennen. – *Wader chicks like this Redshank (Tringa totanus) are easily detected by night using the thermal image camera.*

Foto: F. Joisten



Abb. 2: Zwergschnepfen (*Lymnocyptes minimus*) sind hervorragend an ihre Umgebung angepasst und lassen sich oftmals nur schwer erkennen. Mit der Wärmebildkamera sind sie hingegen leicht zu finden. – *Jack snipes (Lymnocyptes minimus) are well camouflaged and not easily detected by eye. Applying the thermal image camera, however, it is easy to find them.*

Foto: F. Joisten



Abb. 3: Zum Greifen und anschließenden Beringen werden die Zwergschnepfen mit einem Kescher abgedeckt. – *A landing net is used to catch the Jack snipe for ringing.*

Foto: F. Joisten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 95-97](#)